

Forschungspraktikum 497465

„Sport, Nationalismus und Männlichkeit“

Univ.-Prof. Dr. Eva Kreisky

SoSe 2005

## **Protokoll**

**der Lehrveranstaltungseinheit vom 26. 04. 05**

### **Erstellt von Gruppe E:**

Zora Bachmann	0008438
Patrycia Ciempka	9402576
Matthias Falter	0007720
Elfriede Hampel	9909799
Dominik Krejsa	0105459
Christiane Pohn-Hufnagl	9412916
Klaus Vogelauer	9806081

## **1. Organisatorisches**

Die Aufgabenstellung bis zur nächsten Woche:

- Verbesserungen in die Forschungskonzepte einarbeiten
- Die methodische Vorgangsweise klären und begründen (mit welchem Material wird gearbeitet, wen will ich interviewen, etc).
- Überarbeitete Konzepte per E-Mail bis 02.05.05 an Thomas König schicken.

Der inhaltliche Schwerpunkt der nächsten Lehrveranstaltung am 03.05.05:

- Eine Filmanalyse (Unterlagen dafür findet man auf [www.evakreisky.at](http://www.evakreisky.at))

Zur geplanten Exkursion ins Forschungsfeld:

- Der ursprüngliche Termin 7.5. ist noch nicht fix, eine Verschiebung auf den 8.5. ist möglich. Thomas wird Bescheid geben.

## **2. Programm-Strukturierung der Lehrveranstaltung vom 25. 04. 2005**

- Die unterschiedlichen Dimensionen der Theoriearbeit: politische Theorien, Forschungsansätze und Methoden. Die dazugehörigen Folien sind auf der Website <http://www.evakreisky.at> unter den Materialien der Lehrveranstaltung.
- Besprechung und Kritik der letzten Fassung der Forschungskonzepte.

## **3. Das Theorieverständnis in der Politikwissenschaft**

Politische Theorien erheben den Anspruch, Grundlagen der Politikwissenschaft zu klären und elementare Fragen wie Macht, Herrschaft, Freiheit, Interesse, Gleichheit, Demokratie etc. in allgemeine Begriffe von bleibender Gültigkeit zu fassen. Tatsächlich gelingt es aber nur, Antworten auf unmittelbare, konkrete Umstände zu geben, das Nachdenken über Politik wird von sich ständig verändernden Situationen bestimmt. Anspruch (universell) und Wirklichkeit (spezifisch; „vom Diktat des Augenblicks bestimmt“) klaffen also auseinander. Auf der genannten Abhängigkeit der Theoriebildung vom tatsächlichen Geschehen basiert ein Wechselverhältnis zwischen Empirie und Theorie, d. h. politische Theorien haben erst dann Bedeutung, wenn sie an die Empirie anschlussfähig sind. Empirie wiederum ist nur dann gut, wenn sie theoriegeleitet ist.

## **4. Der Forschungsansatz (Approach)**

Der Forschungsansatz ist eine Verbindung von Theorie und Methode. Die Theorie prägt daher alle Schritte des Forschungsprozesses, sie legt die Forschungsperspektive fest, bietet ein gewisses Set an Begriffen etc. Mit der Theorieauswahl ist auch die Entscheidung für eine bestimmte Methode verbunden. Der Forschungsansatz ist praxisbezogen auf die zu erklärende Wirklichkeit. In der Politikwissenschaft gebräuchliche Forschungsansätze sind z.B.:

- der historisch- genetische Ansatz (Bearbeitung mit Methoden und Fragestellungen der Geschichtswissenschaft).
- der institutionelle Ansatz (auf der Basis formaler Strukturen politischer Institutionen, Typologie von Institutionen).
- Der komparative Ansatz (Vergleich pol. Institutionen, Entscheidungen, Strukturen).
- Der Gender-Ansatz (Bezugnahme auf das Geschlechterverhältnis), usw.

## **5. Die Methoden**

Die Politikwissenschaft hat keine eigene Methode entwickelt, sie bedient sich der Methoden der Sozialwissenschaft. Die Aufgabe der Methoden ist die Gewinnung von Daten bzw. Informationsmaterial über die soziale Wirklichkeit, die als Grundlage für wissenschaftliche Aussagen dienen. Jede Methode gliedert sich in zwei Arbeitsschritte:

- a) in das Verfahren der Informationsgewinnung (Datenerhebung = Messung, Befragung. Anwendung qualitativer und quantitativer Methoden oder auch eine Kombination).
- b) in die Informationsauswertung (Datenanalyse = hermeneutische Interpretation, historisch, statistisch, die unterschiedlichen Ebenen und Phasen betrachtend. Wichtig ist, wie und mit welchen Daten).

Diese beiden Arbeitsschritte sind immer klar voneinander zu unterscheiden (!).

## **6. Forschungsansätze**

### **6.1 Methoden und Formen empirischer Politikforschung**

- **Beobachtung:**
  - Teilnehmende Beobachtung: Beobachter selbst als Akteur.
  - Naive (Alltagsbeob.) versus wissenschaftliche (nach Plan) Beobachtung
  - strukturierte (nach einem Schema) versus unstrukturierte (ohne vorher bestimmtes Schema) Beobachtung: Der Vorteil letzterer ist, dass sie für Unerwartetes offen ist, die Kategorien werden erst ex post/im Nachhinein entwickelt.

- **Befragung:**
  - Unterschiedliche Grade der Strukturiertheit der Interviewsituation
  - Unterschiedliche Grade der Standardisierung des Forschungsinstruments
  - mündlich oder schriftlich
  - Zahl der Befragten (einzeln/Gruppe)
  - Auswahl der Befragten (Stichprobe/Vollerhebung)
  - Ein **Sonderfall der Befragung** ist das Gruppengespräch: Der Forscher gibt dabei den Impuls für eine Gruppendiskussion, steigt dann selbst aber aus der Diskussion aus, zeichnet sie auf und transkribiert sie bzw. wertet sie aus.
  - Expertenbefragung (meist qualitativ)
- **Inhalts- oder Dokumentenanalyse:**
  - z.B. Programmatik des ÖFB (Inhaltsanalyse), Satzungen der Fußballvereine
  - „quantitativ“ versus qualitativ (die meisten Inhaltsanalysen sind qualitativ)
- Zur Arbeit mit **Aggregatdaten**:  
Aggregate = Daten, die sich nicht mehr auf Individualdaten zurückführen lassen (also z.B. auch jede Prozentangabe, von der man keine absoluten Häufigkeiten besitzt).

## 6.2 Politikwissenschaftliche Theorien

Die Unterscheidung erfolgt nach Mikro-, Meso- und Makro-Ebene.

z.B. Mikro: Systemtheorie wenn sie auf der Systemebene ansetzt, im Anschluss an das Subjekt, „Rational choice“, Behaviorismus.

z.B. Makro: Systemtheorie als Analyse politischer Systeme, Institutionentheorie, Staatstheorien, Konflikttheorien.

- **Verhaltens- und Handlungstheorien**

Relevanter für die Politikwissenschaft sind die Handlungstheorien. Handeln in diesem Sinn bedeutet, dass Handlungen willentlich gesetzt werden.

- **Systemtheorien**

Stellen eine der Grundlagen in der Politikwissenschaft dar. Sie sind handlungstheoretisch, funktionstheoretisch und institutionstheoretisch.

- **Legitimationstheorien**

Stellen die Frage nach Herstellung und Akzeptanz der Legitimität von Institutionen

- **„rational choice“**

Modellvorstellungen von rational handelnden Menschen werden auf politische Entscheidungsprozesse angewandt. Untersucht wird nicht das Handeln einer einzelnen Person, sondern längere Handlungsketten klar umrissener Akteursgruppen und die rationalen Zusammenhänge.

- **Institutionentheorien**

Alter Institutionalismus, z.B. Aristoteles: man geht von einer normativen Vorgabe aus, wie Institutionen zu funktionieren haben.

Neuer Institutionalismus: Suche nach optimalen Arrangements.

- **Konsens-, Konflikt – und Krisentheorien**

Gibt es seit den 60er Jahren. Ausgegangen wird davon, dass es Konflikte, gegenseitige Interessen – eine Pluralität von Interessen gibt. Die Pluralitätstheorien bejahen Konflikte, wenn sie das Gesamtsystem nicht gefährden. Wichtig ist: auf welcher Ebene spielt sich ein Konflikt ab (Geschlechter, sozialstaatliche etc.). Verschleppte Konflikte führen zu Krisen.

- **Die „Trias“/“Drei-Schulen-Lehre:**

Ontologisch-normativer Theorietypus:

Hinter der Oberfläche der Phänomene liegt eine tiefere Wirklichkeit. Der Praxisbezug der Politikwissenschaft liegt im Erkennen gültiger Normen politischen Handelns und der Ableitung entsprechender Handlungsanweisungen. Die entsprechende Methode ist die hermeneutische Textanalyse.

Empirisch-analytischer Theorietypus:

Eine Verbindung von empirischem Test und logischer Analyse. Auch bei Verifizierung des Tests gilt eine Hypothese im Sinne Poppers nur so lange für wahr, bis sie widerlegt wird. Vorsicht bei Bezugnahme auf diesen Ansatz bei der Diplomarbeit: das sagt aus, dass keine qualitativen Methoden angewendet wurden.

Historisch-dialektischer Theorietypus:

Geht davon aus, dass gesellschaftliche Prozesse nicht linear verlaufen, dass es Brüche und Widersprüche gibt. Politik ist das Ergebnis vielfältiger Prozesse, die in gegenseitiger Wechselwirkung (aus der Sicht der dialektischen Abfolge von These – Antithese – Synthese) eine konkret erfahrbare Wirklichkeit hervorbringen. Die Methoden dazu sind der hermeneutische Umgang mit Texten, Ideologiekritik, Diskursanalyse etc.

Diese Theorietypen haben ihren Ursprung in Deutschland und sind geprägt von der starren Schulbildung der 70er Jahre. In dieser strikten Form haben sie heute ihre Bedeutung verloren (Stichworte Theoriepluralismus und Theorienmix). Entscheidend für diese Marginalisierung waren die Postmodernen Theorieschulen in den USA und in Frankreich seit den 80er Jahren, die ein Ende der „großen“ Theorien zugunsten einer Vielfalt von Partikulartheorien vertraten, die nicht den Anspruch erheben, die ganze politische Wirklichkeit zu erklären.

## **7. Einschätzung und Kritikpunkte der Forschungskonzepte**

Die überarbeiteten Forschungskonzepte werden von jeweils derselben Gruppe wie in der vorhergegangenen Lehrveranstaltung bewertet und einer Kritik unterzogen. Die zwei Kriterien nach denen das erfolgt sind:

- Die Überarbeitung des Konzeptes
- Lässt sich ein theoretischer Ansatz erkennen?

### **Gruppe A, bewertet von Gruppe B**

Thema: Politische Ökonomie des Sports

Titel: Sport im österreichischen Kleinbürgertum an Hand des Skisports

#### **Bewertung:**

Die Arbeit ist formatiert, die Begriffe sind o. k. Die bei der letzten Besprechung kritisierte Befragung von 500 Personen scheint im Konzept nicht mehr auf.

#### **Kritik wird an folgenden Punkten geübt:**

- Kleinbürgertum wird nicht definiert
- Bei den Begriffsdefinitionen wird „Sport“ angeführt, warum nicht nur „Skisport“?
- Es werden Unterfragen angesprochen, von denen im Titel keine Rede ist
- Eine theoretische Einbettung ist nicht vorhanden.

#### **Stellungnahme der Gruppe A:**

Es gibt bereits eine neue Fassung mit nur einer Forschungsfrage in der auch eine theoretische Einbettung vorhanden ist.

#### **Stellungnahme von Prof. Kreisky:**

Der Begriff „Kleinbürgertum“ ist sehr schwer zu operationalisieren.

### **Gruppe B, bewertet von Gruppe C**

Thema / Titel des Forschungskonzepts: Regulierung der Gewalt

### Bewertung:

Positiv wird hervorgehoben, dass die Fragestellung präzisiert wurde. Allerdings stimmt sie nicht ganz mit dem Titel überein.

### Kritik wird an folgenden Punkten geübt:

- Zu unterschiedliche und zu viele Aspekte bei den Thesen
- Der Gang der Argumentation, dass die Gewalt am Spielfeld auf den erhöhten Druck auf die Spieler durch die Vereine zurückzuführen ist, führt weg von der eigentlichen Frage nach der sozioökonomischen Situation der Zuschauer.

### Vorschläge zum theoretischen Teil:

Die Anwendung der Regulationstheorie auf die Zuschauer oder die Vereine wäre besser. Auch die Zivilisationstheorie wäre anwendbar, wenn der zeitliche Rahmen festgelegt wäre. Um zu klären, wie sich die Zunahme staatlicher Kontrolle auf die Regulierung von Gewalt auswirkt, wäre auch eine Bezugnahme auf Foucault denkbar.

### Stellungnahme der Gruppe:

Ausgehend von der zentralen Fragestellung nach den „Faktoren die Gewalt beeinflussen“ wählen die Gruppenmitglieder unterschiedliche Faktoren aus und bearbeiten sie. Allerdings ist noch unklar, wer was übernimmt.

### **Gruppe C hat kein überarbeitetes Forschungskonzept vorgelegt.**

### **Gruppe D, bewertet von Gruppe E**

Thema/Titel: Sport als säkulare Religion

### Bewertung:

Positive Aspekte sind, dass jetzt eine Forschungsfrage vorhanden ist, die auch als Frage erkenntlich ist. Der Begriff der Religion wird erstmals definiert. Es gibt Unterfragen, die Hypothesen sind gekennzeichnet.

### Kritik wird an folgenden Punkten geübt:

- Das Thema befindet sich nicht auf dem Titelblatt
- Die Literaturliste fehlt
- In der Arbeit ist ein Bruch erkennbar, sie besteht aus zwei Teilbereichen: aus einer Analyse des Sports als Religionsersatz im historischen Kontext autoritärer Regime und einer mit dem örtlichen Schwerpunkt Stadion in deren Mittelpunkt die Fangruppen stehen.

- Deshalb ist der Theorieansatz schwammig, es geht nicht klar hervor, was erhoben werden soll.

#### Stellungnahme der Gruppe C:

Die Gliederung in historische Analyse und Fanggruppen ist nicht optimal, sie entspricht aber den unterschiedlichen Interessen der Gruppenmitglieder. An einer Verbindung der beiden Themenbereich wird noch gearbeitet. Was die Gruppe unter „Säkularisierung der Religion“ herausarbeiten will, ist, wie Sport ausgelebt wird, wie er zu einer politisch-religiösen Überzeugung wird.

#### Gruppe E, bewertet von Gruppe F

Thema / Titel: Sport als Vehikel nationaler Identität

#### Bewertung:

Das Layout ist in Ordnung, allerdings wäre ein 1 ½ -Zeilen Abstand besser für die Lesbarkeit. Seit dem letzten Mal wurde ein neuer Abschnitt, die „Akteure“, eingefügt, die mit Ausnahme der „nationalen Sportkomitees und – vereine“ und des „Publikums“ auch gut definiert sind. Im Aufbau gibt es viel Neues, so werden jetzt die Vergleiche konkretisiert und die Schwerpunkte der Fallanalysen zum Teil ausgearbeitet (Österreich, DDR). Die Bibliographie ist gut und umfangreich, vor allem der Teil über die DDR.

#### Kritik wird an folgenden Punkten geübt:

- Es gibt zentrale Begriffe, aber bis auf drei Sätze keine Theorien
- Die „weiteren zentralen Begriffe“ sind nicht abgegrenzt
- Die zentrale Forschungsfrage ist noch nicht hervorgehoben
- An der Hypothese über „ideologische Prägung“ und „nationale Identität“ stößt sich die Gruppe (wie schon letztes Mal), da die beiden Begriffe ihrer Meinung nach dasselbe ausdrücken.
- Der Aufbau der Arbeit stimmt nicht mit der Einleitung überein (Bezug der Schwerpunkte Österreich und DDR zur Forschungsfrage/zu den Forschungsfragen fehlt zum Teil)
- Es gibt keinen Zeitplan

#### Stellungnahme der Gruppe E:

Die Kritik an der fehlenden Theorie ist berechtigt. Das Fehlen der Hervorhebung der Forschungsfrage und die mangelnde Übereinstimmung zwischen Einleitung und Ausbau sind bewusst, es wurde aber übersehen, sie zu korrigieren.



### **Gruppe F, bewertet von Gruppe G**

Thema / Titel: Sport als Vehikel männlicher Identität

#### **Bewertung:**

Eine Verbesserung seit der letzten Besprechung ist die Änderung des Zeitplans. Die theoretische Einbettung ist nur im Ansatz vorhanden.

#### **Kritik wird an folgenden Punkten geübt:**

- Das Konzept ist nicht formatiert
- Es ist nicht strukturiert
- Das Literaturverzeichnis fehlt
- Es fehlt der theoretische Rahmen um die Fragestellung zu bearbeiten

#### **Stellungnahme der Gruppe F:**

Die Kritik ist berechtigt, aus Zeitmangel war eine umfangreichere Überarbeitung des Konzepts aber nicht möglich. Die Literaturliste war letztes Mal dabei, sie wurde nur vergessen.

### **Gruppe G, bewertet von Gruppe H**

Thema / Titel: Freund-Feind-Identität

#### **Bewertung:**

Seit dem letzten Mal wurden einige Änderungen vorgenommen. Die zentralen Begriffe wurden mit Ausnahme von „Fremdenfeindlichkeit“ gut ausformuliert, es erfolgte eine Trennung von Extremismus und Radikalismus. Ein Theorieansatz ist vorhanden, allerdings ist Theorie und Methode nicht eindeutig getrennt

#### **Kritik wird an folgenden Punkten geübt:**

- Es ist nicht klar, was die vielen Zitate von unterschiedlichen Theoretikern bezwecken, was tatsächlich bearbeitete wird.
- Der Arbeitsplan ist zu optimistisch
- Die Forschungsfrage ist unspezifisch

#### **Stellungnahme der Gruppe G:**

Die vielen Zitate sind als Versuch zu sehen, damit einen theoretischen Rahmen zu schaffen. Das lässt sich noch verändern. Eine Konkretisierung der Forschungsfrage erfolgte noch nicht, weil ein Spielraum für die Gestaltung von Interviews vorhanden sein soll.

### **Gruppe H, bewertet von Gruppe A**

Thema / Titel: Sportkörper

### Bewertung:

Das Konzept ist gut strukturiert. Die fünf verschiedenen Forschungsfragen ergeben sich aus den unterschiedlichen Themen und Thesen, sie sind durch die Größe der Gruppe gerechtfertigt. Es werden sechs verschiedene Theorien angeboten, die alle brauchbar sind. Der Arbeitsplan ist realistisch.

### Kritik wird an folgenden Punkten geübt:

- Was ist unter Prekarisierung zu verstehen?
- Schwierigkeiten mit dem Begriff „Androgynie“

### Stellungnahme der Gruppe H:

Prekarisierung ist unter dem Aspekt der Veränderung von Lebens- und Arbeitsverhältnissen zu verstehen, womit Rollenbilder und Rollenklischees sich ändern oder verschwinden. Einen Ersatz für diese verloren gegangenen Identitätskriterien bilden die neuen Rollen- und Männlichkeitsbilder, die mit Hilfe des Sports geschaffen werden.

Androgynie soll mit der Methode der Textanalyse historischer Texte exemplarisch aufgezeigt werden.